

Der **Anachronistische Zug** ist ein politisches Straßentheater, das auf dem 1947 entstandenen gleichnamigen Gedicht von Bertolt Brecht basiert. Brechts zorniges Gedicht entstand unter dem Eindruck, dass die alten Nazi- Eliten ungehindert in der BRD wieder Macht und Einfluss ausüben konnten. Wer am Mittwoch im Fernsehen >Nackt unter Wölfen< sah, der sollte fragen, was aus den damaligen Bewachern, SS-Offizieren, Richtern, Industriebossen usw. geworden ist, und er wird erschreckende Antworten erhalten. Wir wissen es, sie bildeten den Grundstock für die BRD. Viele haben einen geruhsamen, unbehelligten Lebensabend mit hohen Renten verbracht. Und offensichtlich ist der Schoß immer noch fruchtbar, aus dem das kroch, wie er in einem anderen Gedicht mahnte.

In den Jahren danach gab es vielfältige Ansätze, in Form von Straßentheatern den Zug zu aktualisieren. So 1980 in München gegen den damaligen Kanzlerkandidaten der CDU/CSU, Franz Josef Strauß. Einen ersten Ansatz bereits 1979 bei einer Demonstration gegen die Wahl von Bundespräsident Carstens dem man seine NSDAP-Mitgliedschaft in den Jahren 1940-45 vorwarf.^[1] Der Anachronistische Zug war 1984 Gegenstand einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, bei der es um Reichweite und Grenzen der Kunstfreiheit ging.^[2]

Ein weiteres Mal zog der Anachronistische Zug 1990 durch Deutschland, diesmal innerhalb von 14 Tagen von Bonn nach Berlin. Die politische Stoßrichtung lag 1990 in der Warnung vor nationalistischen Tendenzen in Deutschland nach der Wiedervereinigung. (Inform. Aus Wikipedia)

Unser Anachronistischer Zug wendet sich gegen die Selbstverständlichkeit, mit der die BRD wieder meint Kriegspartei werden zu müssen und dabei sich nicht scheut, mitzuhelfen, Russland als Feindbild aufzubauen. Sie marschiert dabei noch nicht vorneweg, aber sie gebietet dem Treiben der USA und der Nato auch keinen Einhalt.

Diese Strophen des Antagonistischen Zuges 2015 – verfasst von einem zornigen alten Mann sind all denen gewidmet, die den Krieg als Mittel der Politik nicht mehr ausschließen und allen Helferinnen und Helfern dahinter, die mit Worten, Bildern und Taten bereit sind, das für einen neuen Krieg mit Russland dafür nötige freie Schussfeld zu schaffen.

Ein anderer noch älterer Mann, Stephan Hessel - inzwischen verstorben - schrieb mit 92 das millionenfach gedruckte Büchlein: >Empört Euch!< >Empört Euch< soll deshalb auch als Motto über unsererem heutigen Ostermarsch stehen. Aber nicht allein. Hessel schrieb noch kurz vor seinem Tod ein 2. Büchlein: >Engagiert Euch!<.

Also:

EMPÖRT EUCH! ENGAGIERT EUCH! Gegen die Gefahr eines neuen Krieges mit Russland!

4. April 2015

Johannes Schroth